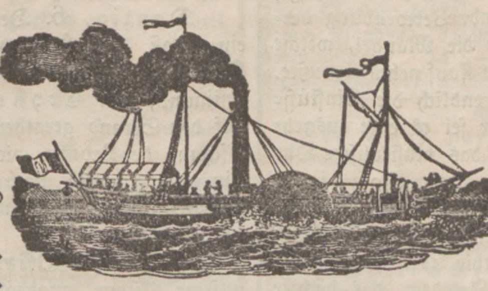
№ 285.

Dienstag, den 6. Dezember 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Orientalische Angelegenheiten.

Eine Nachricht aus Posen meldet, daß in Folge der am 24. v. M. erhaltenen Marschordre das gesammte im Königreich Polen stehende russische Militair bereits auf dem Marsche sein soll, um sich der Südarmee anzuschließen; zum Ersatze sind im Norden Rußlands seit etwa vier Wochen die Truppen in Bewegung gesetzt worden.

Es liegt uns die neueste bis zum 21. Nov. datirende Post aus Konstantinopel vor, welche zunächst über die Anrede berichtet, welche General Baraguay d'Hilliers bei seiner feierlichen Audienz im Serail an den Sultan hielt. Der von Konstantinopel mitgetheilte Text stimmt mit demjenigen überein, welchen der Telegraph nach dem „Moniteur" aus Paris meldete. Der Sultan erwiederte: „Wie immer, so werde ich auch in der gegenwärtigen Krisis auf die moralische und materielle Stütze meiner alten Bundesgenossen, Frankreich und England rechnen, Frankreich eben so wie das übrige Europa hat Recht, den Frieden zu wollen. Ich meinerseits will ihn auch, jedoch nur in so weit, als derselbe auf keine Weise weder meine Oberhauptsrechte noch die Unabhängigkeit der Türkei berührt. Für heute ist eine Verständigung, ohne gänzliche Verzichtung auf die durch Rußland gestellten Forderungen, ohne vollkommene und unmittelbare Räumung der zwei Fürstenthümer, die integrirende Theile meines Reiches sind, unannehmbar." Die „Presse" will aus Constantinopel von Versicherungen des neuen französischen Geschäftsträgers wissen, welche derselbe im friedlichen Sinne den türkischen Staatsmännern gegeben habe, die sich aber sonderbar ausnehmen, da der General 20,000 neue Gewehre, wie sie die Scharfschützen bei Oltenitza mit gutem Erfolge angewendet haben, mitgebracht hat.

Nachrichten aus Constantinopel wissen von glänzenden Waffenthaten der Türken in Asien. Abdi Pascha, Generalchef der anatolischen Armee, meldete in einer am 18. in Konstantinopel eingetroffenen Depesche, daß die Russen, welche in der Richtung von Bayazid und Herdhan die türkische Grenze zu passiren suchten, von den Türken nach einem Kampfe von einigen Stunden geworfen, die Flucht ergriffen und eine große Zahl Todter auf dem Wahlplatze zurückließen. Feizellah Pascha, Kaimakan von Tschildir, berichtet, daß zwei und eine halbe Stunde von Akiska eine große Schlacht zwischen den kaiserlichen und den russischen Truppen geliefert wurde, welche mit der völligen Niegerlage der letzteren endete, die nach großem Verluste die Flucht ergriffen. Dieser Erfolg wird dem geschickten Manöver des türkischen Generals beigemessen. Der Korrespondent des „Wanderer" bestätigt die Niederlage der Russen bei Bayazid, und daß der Einbruch der Russen bei Achalkalalla durch Kerim Pascha zurückgeschlagen worden sei. „Unter den russischen Truppen kommen, wie man dem „Wanderer" schreibt, so zahlreiche Desertionen vor, daß die Türken drei Polen, den Major Wierzecki, Sigismund Jordan und Jagrini mit der Organisirung einer eignen Legion beauftragt haben, die schon über 1000 Mann zählt".

Wien, 5. Dez. (Tel. Dep.) Die hiesige Gesandten-Konferenz der vier Großmächte übersendet morgen an die Pforte Ausgleichungs-Vorschläge für die russisch-türkische Differenz. Die Friedensunterhandlungen werden nach denselben selbst dann fortgesetzt, wenn die begonnenen Feindseligkeiten nicht suspendirt werden. Die Annahme der Vorschläge scheint unzweifelhaft.

Rundschau.

Berlin. Im Dezember v. J. wußte der Hoflieferant Gerson hier einen im Auslande gekauften zweisitzigen Kutschwagen einzuschmuggeln, der 11 Centner 29 Pfund wog, und für welchen er hätte 112 Thlr. 27 Sgr. Steuer bezahlen müssen (a Ctr. 10 Thlr.) Gerson hatte diesen Wagen in London durch den Kaufmann Jonas, der in Hamburg eine Commandite hat, für seinen Bruder David Gerson kaufen lassen, damit dieser damit seine Geschäftsfahrten in London machen könnte, — so wird nämlich heut behauptet — aus den in Beschlag genommenen Briefen geht aber hervor, daß der Wagen ein Weihnachtsgeschenk für die Frau des Angeklagten sein sollte. Man hatte denselben bis Hamburg geschafft und es handelte sich darum, ihn steuerfrei in Preußen einzuführen. Unterm 7. Dezbr. v. J. benachrichtigte der Gersonsche Buchhalter Löwenheim den Jonas, daß der Kaufmann Libert aus Glasgow mit dem Wagen eintreffen werde, und langten beide in der That hier am 22. Dezbr. an, indem Libert den Wagen als zu seinem Reisegepäck gehörig deklarirt hatte. — Erst später ermittelte sich die Steuerdefraude. Das Erkenntniß lautet dahin: daß der Hoflieferant Herrmann Gerson hier, der Kaufmann Libert in Glasgow und der Buchhalter Löwenheim hier wegen Steuerdefraudation, ein jeder zu einer Geldstrafe von 451 Thlr. 18 Sgr, welcher im Unvermögensfalle eine dreimonatliche Gefängnißstrafe zu substituiren, so wie in die Kosten der Untersuchung zu verurtheilen, für welche sie subsidiarisch aufzukommen, auch der in Beschlag genommene Wagen zu confisciren.

Naumburg, 1. Dez. Erst heute, nachdem die hiesigen Bewohner sich von dem gestrigen Schrecken völlig erholt haben, erfährt man über die Explosion des Pulvermagazins noch manches Nähere. Die Veranlassung soll vermuthungsweise ein Kanonier gegeben haben, welcher des Militairlebens überdrüssig und auch wohl wegen anderer Ursachen den Entschluß gefaßt habe, sich zu tödten. Als Ordonnanz, so erzählt man sich, habe er Gelegenheit gefunden, sich heimlich den Schlüssel zum Pulvermagazien zu verschaffen, und sei später dahin gegangen, um sich in die Luft zu sprengen. Das ist unter den vielen Versionen die wahrscheinlichste. In dem Gebäude sollen einige 60 Centner Pulver sich befunden haben, das theils der Kaufmannschaft, theils der hier garnisonirenden Artillerie gehörte, und außerdem eine Menge von Granaten und andern Geschossen. Die Erschütterung ist viele Meilen weit wahrgenommen worden, und hat überall die verschiedenartigsten Wirkungen hervorgebracht. In Pforte, in Kösen, in Zscheiplitz bei Freiburg a. U. und in vielen andern entfernteren Orten sind in einzelnen Gebäuden die Fenster zersprungen; wie es auch hier bei vielen Gebäuden der Fall gewesen ist. Das in der Nähe des Pulvermagazins gelegene Haus eines Thierarztes ist so zugerichtet, daß es nicht mehr bewohnbar ist und von Grund aus weggerissen werden muß. Die Brandstätte bietet durch den Niederschlag von Staub und verkohlten oder von Pulverdampf geschwärzten Trummern auf dem weißen Schneelager einen schauerlichen Anblick dar. Aus allen Gegenden kommen fortwährend Fremde herbei geeilt, denen die Fama zugeraunt hat, daß hier ganze Straßen in Schutt und Trümmer gelegt worden wären, während außer den zersprungenen Fensterscheiben und herabgestürzten Schornsteinen keine Beschädigung weder an Gebäuden noch an Menschen vorgekommen ist.

Stadt-Theater.

Der Vorstellung von Aubers „Stummen von Portici" thue ich um so lieber Erwähnung, als sie mir die erfreuliche Gelegenheit giebt, der Leistung des Herrn Caggiati, als Masaniello, eine recht warme Anerkennung zu zollen. Diesmal waren es nicht die schon öfters gewürdigten Stimmmittel allein, welche für den Sänger einnahmen, sondern auch die richtige, vom Standpunkte der Kritik aus zu fordernde Verwendung derselben. Herr C. gab seine Vorzüge, ohne die Mängel, welche der Hörer bis jetzt nothgedrungen mit in den Kauf nehmen mußte. Sei es nun, daß der Sohn des Südens endlich die Einflüsse des nordischen Klima's überwunden hat, oder sei es eine ausnehmend günstige Disposition, welche auch auf das musikalische Ohr des Sängers vortheilhaft influirte, genug, Herr Caggiati reussirte vollkommen, und verschaffte sich Beifalls-Explosionen, wie er sich deren noch nie zu erfreuen hatte. Das kolossale Organ erwies sich den Kraftstellen der Parthie eben so günstig, wie den Tonstücken von weicher Färbung. In dem, das höchste Maß physischer Anstrengung erfordernden, Duo des zweiten Acts ermattete das Mark der Stimme in keinem Augenblick, das reich wogende Orchester raubte den eindringlichen Accenten der süperben Brusttöne nirgend etwas von ihrer Vollkraft. Der Held Masaniello schlug sich glorreich durch. Aber auch der Bruder, in der weichen Regung seines Herzens, bestand die Feuerprobe. Und eine solche ist, nach den vorangegangenen Stürmen der Musik, die Schlummerarie im vierten Act. Man muß gestehen, Fenela ist wohl selten besser eingewiegt worden, als durch diese zarten, dabei rund und voll klingenden Falsettöne von tadelloser Reinheit. Herr Caggiati wußte dieser Perle der Oper einen solchen Tonreiz zu geben, daß die empfänglichen Zuhörer laute und wiederholte Beifallsbezeugungen nicht zurückhalten konnten. Mit wahrer Freude begrüßt die Kritik diesen glücklichen Wendepunkt in den Leistungen des Herrn Caggiati, mit gleicher Freude hat sie den Gerechtigkeitssinn des Publikums wahrgenommen, welches nicht zögerte, nach vielem Mangelhaften des Sänges in früheren Opern, das Gute auf das Wärmste anzuerkennen. Möchte der Masaniello ein Gewährsmann sein für künftige eben so gelungene Heldenpartbien, für welche Herr C. ein Material besitzt, wie nicht viele Sänger in Deutschland. — „Tänzerin oder Schauspielerin?" ist die Ueberschrift einer mir kürzlich zu Gesicht gekommenen Abhandlung über die Besetzung der Fenela. Die Frage wird zu Gunsten der Schauspielerin entschieden, worin ich vollkommen beistimme. Wird die Tänzerin auch im Stande sein, ihre Gesten mit dem Rythmus der Musik mehr in Einklang zu bringen, so ist ihr das innere Seelenleben dieses Charakters doch verschlossen, denn es fehlt ihr das Vermögen, Gedanken zu verkörpern, also Inneres zur verständlichen Anschauung zu bringen. Die Tänzerin wird die Fenela mit größerer Virtuosität und Präzision geben, überhaupt agiren, die geübte Schauspielerin aber wird sie sicher besser darstellen. Fräulein Heyne zeigte sich in der Rolle als denkende und empfindende Künstlerin, aber ihr Bild war noch zu sehr das Resultat des reflektirenden Verstandes, weniger die Abspiegelung wirklicher Seelenkämpfe. Die sinnige, deutsche Natur der Künstlerin schien sich dem lebendigen, glühenden Naturell der Neapolitanerin nicht leicht zu akkommodiren, daher nahm diese Fenela zwar das innigste Mitgefühl in Anspruch, aber sie regte nicht auf, sie versetzte nicht in jene athemlose Spannung, welche das leidenschaftliche Gebahren des stummen Mädchens zu erwecken im Stande ist. Fräul. Tettelbach gab die Elvira zu kalt, zu salonmäßig; daher war denn auch die Cavatine im vierten Acte ohne alle dramatische Wirkung. Wenn eine Prinzeßin dem armen Fischermädchen zu Füßen fällt, da kann nichts geringeres als das Leben auf dem Spiele stehen und der Gesang muß sich aus geängstigter Brust emporringen, nicht aber in dem Hörer den Gedanken aufkommen lassen, daß die Prinzessin in freundlicher Herablassung dem stummen Mädchen eine Probe ihrer respectabeln Gesangskunst zum Besten geben will. Warum der Part des Alfonso (Herr Kaufhold) hier regelmäßig der dankbaren und effectvollen Introduction verlustig geht, will mir nicht einleuchten. Herr Eichberger ist ein guter Pietro. Von dem Repräsentanten des Borella (Herr Schlögell) hätte man doch wenigstens mit gutem Recht musikalische Sicherheit erwarten können, nicht aber ein so verstümmeltes Recitativ, wie das im zweiten Acte. Die Tänze wurden freundlich aufgenommen. Die neue Tänzerin, Fräul. Hoffmann, hat entschiedenes Talent, auch entwickelt Herr Thürnagel in seinen Pas viel Elastizität. Fräul. Ostradt weiß sich ihre frühere Beliebtheit zu erhalten. Herr Rosenberg, der geschickte Theatermeister, hat dem Vesuv zu seinem Rechte verholfen. Statt des früheren Brillantfeuerwerks speit der Berg jetzt in der That Flammen und Lava aus, wenn mas nämlich die Eruption nicht zu sehr in der Nähe betrachtet.

Markull.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 6. Dezbr. Vorgestern traf hier die Nachricht ein, daß das Holländische Smakschiff: „de goede Hoop", Capt. J. H. Gust mit Heringen, von Stavanger nach hier bestimmt, bei Ceynowe zwischen Hela und Rixhöft auf den Strand gerathen sei; jedoch glaubt man dasselbe nach Entlöschung der Ladung wieder abzubringen. Ob dies zu ermöglichen sein wird, muß noch in Frage gestellt bleiben, da das Schiff auf Steingrund sitzt und mehr gelitten haben soll, als anfänglich zu bemerken war.

— Fräulein **Ostradt**, welche seit einer Reihe von Jahren unserer Bühne angehört und gleichsam unter den Augen und begleitet von der regsten Theilnahme des Publikums, ihr Talent entwickelte, giebt zu ihrer am nächsten Donnerstage stattfindenden Benefiz-Vorstellung „Die Waise aus Genf" Drama in 3 Akten von Angely. Das allgemein beliebte gute alte Stück, welches seit vielen Jahren ganz vom Repertoir verschwunden ist, dürfen wir eine recht glückliche Wahl nennen, da sich für den größten Theil des Theaterbesuchenden Publikums gewiß noch recht angenehme Erinnerungen an die ersten Aufführungen des Dramas aus den Tagen der Jugend darbieten. — Die dem Stücke vorausgehenden Tänze und ein 1aktiges Ballet: „Die Peri oder ein orientalischer Traum" werden der Benefiziantin neue Gelegenheit geben, sich dem Publikum als eine sichere und gewandte Tänzerin zu zeigen. — Die allgemeine Beliebtheit, deren Frl. Ostradt sich erfreut, sichert ihr wohl ein in allen Räumen besetztes Haus. ⊙

— Die Königsberger Hart. Zeitung meldet, daß auch die Redactionen der Königsberger Zeitungen jetzt polizeilich dahin verwarnt worden sind, daß sie sich der Aufnahme aller Artikel, in denen auswärtige, namentlich befreundete Regierungen angegriffen werden, enthalten mögen, widrigenfalls mit Administrativ-Maßregeln gegen sie vorgegangen werden wird.

— Bekanntlich hatte sich der Verleger und der Redacteur des „Neuen Elbinger Anzeigers" wegen der gegen dieses Blatt verhängten polizeilichen Maßregeln an die zweite Kammer gewendet und diese hatte die Beschwerde „zur Abhülfe" an das Staatsministerium überwiesen. Jetzt ist ein darauf bezüglicher Bescheid des Ministers des Innern, welchem die Angelegenheit „Seitens des Staatsministeriums nach vorheriger Erörterung zur Verfügung gestellt" wurde, ergangen. Danach soll es bei den früheren, die Beschwerden ablehnenden Bescheiden sein Bewenden behalten.

— Nachträglich geben wir unsern Lesern die freudige Mittheilung, daß heute vor acht Tagen unsere Stadtverordneten in geheimer Sitzung einstimmig beschlossen haben, unserem allverehrten Ministerpräsidenten, Freiherrn Otto von Manteuffel, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen. Es ist diese Ernennung ein würdiger Ersatz für die Gabe, die man dem Manne des 9. November zugedacht und die dieser im Voraus in ächt männlicher Anspruchslosigkeit abgelehnt hatte. Das Diplom für Se. Exc. wird sofort calligraphisch schön vollendet werden. e.

— Die neueste Nummer der „N. Pr. Z." ist heute hier nicht angekommen, weil sie, wie wir hören, in Berlin confiscirt worden ist.

— Nahe bevorstehend ist die Neuwahl für vier ausgeschiedene Wahlmänner (die Herren Kommerzienrath A. Gibsone, Ober-Regierungsrath Osterrath, Regierungs-Secretair Bückling und General-Lieutenant a. D. v. Stückradt) zur II Kammer in unserer Stadt, damit alsdann des Baldigsten eine Ersatzwahl für den Stadtrath Hahn, welcher sich bekanntlich leider veranlaßt gefunden hat, sein Mandat als Abgeordneter niederzulegen, vorgenommen werden kann. Verschiedene Kreise berathen sich natürlich schon jetzt über etwa aufzustellende Kandidaten. Was wir bis jetzt hörten, nennt man mehrseitig als solche: die Herren Oberbürgermeister Grodded, Polizeipräsident v. Clausewitz und Stadtrath Dodenhoff. e.

— Die nächste Schwurgerichtsperiode nimmt am künftigen Montag, den 12. d. M. ihren Anfang. Sie wird nur von kurzer Dauer sein, da glücklicher Weise zur Zeit nur wenige Prozesse zur Aburtelung vorliegen. Wir werden nächstens eine Liste derselben geben. e.

Elbing, 2. Dezbr. In der gestrigen Sitzung der kommissarischen Vertreter der Stadtverordneten sind, an Stelle der ausgeschiedenen 5 Magistratsmitglieder, zu unbesoldeten Stadträthen einstimmig gewählt worden: Herr C. Baumgart, Herr C. A. Eilers jun., Herr Kaufmann Kindt, Herr Apotheker Berndt und Herr Goldarbeiter Pröll jun.

Tilsit, 1. Dezbr. Der Strom ist seit gestern völlig zugefroren; eine Eisdecke hat sich ungewöhnlich eben gebildet, weil der Eisgang nicht von langer Dauer und der Stromzug bei dem niedern Wasserstande nur gering war. Der Trajekt wird auf Setzkähnen ausgeführt. An verschiedenen Stellen überschritten Fußgänger heute mit Sicherheit die Stromdecke. Im kurischen Haffe sollen mehrere Kähne eingefroren sein. Andere von Königsberg aus befrachtete Kähne liegen in der Gilge befroren; mehrere Güter wurden bereits von hier aus durch Fuhren abgeholt.

Anklam, 2. Dez. Ueber die heute erfolgte Hinrichtung des Maurergesellen Karl Gottlieb Luwe aus Torgelow, Uckermünder Kreises, welcher am 10. Januar 1852 seine $1\frac{1}{2}$jährige Stieftochter Wilhelmine Bernhard auf die glühenden Kohlen eines Kamins gesetzt, wodurch ein Drittel des Körpers des Kindes mit Brandwunden bedeckt und außerdem dasselbe am Kopfe gewaltsam beschädigt und durch beide Verletzungen der Tod des Kindes herbeigeführt worden ist, berichte ich Folgendes. Nachdem dem rc. Luwe am 30. v. M. Abends 5 Uhr auf seinen Wunsch, ohne jedoch von seiner nahe bevorstehenden Hinrichtung Ahnung gehabt zu haben, das heil. Abendmahl ertheilt worden, wurde demselben Tags darauf Vormittags durch eine vorschriftsmäßig besetzte Kriminal-Deputation das Todesurtheil publizirt. Er erschrack sichtlich darüber, weinte wie ein Kind und äußerte: „daß er nun doch sterben solle; er hätte zwar ein Verbrechen begangen, wäre aber im besinnungslosen Zustande gewesen und hätte daher eine Todesstrafe nicht verdient; es gäbe aber noch einen höheren Richter, der uns Alle einmal richten würde." Er versprach jedoch, sich ganz ruhig zu verhalten, und es wurde ihm auch die Bitte: „ihm gekochte Fische (sein Lieblingsessen) verabfolgen zu lassen," gewährt, wobei ihm Wein verabreicht wurde. Luwe wurde sofort durch 4 Mann bewacht und gestern Abend 9 Uhr aus dem Kasernengefängniß, worin es bis dahin detinirt war, in aller Stille zum Steinthal-Gefängniß, wo auf dem Hofe desselben die Hinrichtung erfolgen sollte, transportirt, woselbst ihm verschiedene Genüsse an Essen, Trinken und Tabak zu Theil, so wie Abends spät noch zwei musikalische geistliche Lieder: „Jesus meine Zuversicht" und „Wer nur den lieben Gott läßt walten" vorgetragen wurden. Heute Morgen zwischen 8–9 Uhr wurde durch das Läuten einer Glocke die Vollstreckung des Todesurtheils angekündigt, welches bis zum Schlusse der Hinrichtung dauerte. Nachdem sich die bestimmten Mitglieder des Gerichts, die vom Magistrate abgeordneten 12 Personen aus den Vertretern oder sonst achtbaren Mitgliedern der Gemeinde, sowie die sonst dazu nöthigen Personen, versammelt hatten, las der Kreisgerichts-Direktor Protzen dem Delinquenten das Todesurtheil und die Kabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs laut vor und übergab ihn den Händen des zu dieser Execution berufenen Scharfrichters Fischer aus Schwetz (Regierungsbezirk Danzig) zur Ausübung seines Amtes. Der Delinquent kniete hierauf, nachdem er noch 2 Mal die Worte: „Gott sei mir armen Sünder gnädig", aussprach, nieder, und durch erwähnte Henkershand fiel das Beil. Letzterer hat für seine Executions-Vollstreckung 70 Thlr. aus hiesiger Salarienkasse erhalten. Der Andrang von Menschen beiderlei Geschlechts, nach „Armensünderblut" war groß. Die Scharfrichter hiesigen Kreises hatten sämmtlich die Executions-Vollstreckung abgelehnt.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Traject-Bericht.

Dirschau, 6. Dezember. Der Weichseltraject ist gänzlich unterbrochen. Das Eis ist dicht zusammengestopft. Die Posten sind gestern Abend und heute früh nicht übergesetzt, gegen Mittag soll ein Versuch mit Eisböten gemacht werden. Wasserstand 14 Fuß 2 Zoll.

Handel und Gewerbe.

Marktbericht.

Bahnpreise vom 6. Dezember:
Weizen 110–32pf. 65–115 Sgr. bezahlt,
Roggen 115–123pf 69–77 Sgr.,
Erbsen weiße 65–75 Sgr.,
Hafer 31–37 Sgr.,
Gerste 94–110pf. 42–56 Sgr.,
Spiritus pro 9600 Tr Thlr. $30\frac{1}{2}$ — à Thlr. 30. F. P. sen.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 5. Dezember 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw.Anl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	—	$111\frac{1}{4}$
do.St.-Anl.v 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	—	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{4}$	And.Goldm.à 5Th	—	$9\frac{5}{8}$	$9\frac{1}{8}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto............	—	—	—
Westpr.Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{8}$	$94\frac{5}{8}$				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{4}$	Poln.Schatz-Oblig	4	$86\frac{5}{8}$	$85\frac{5}{8}$
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{2}$	Poln.neuePfandbr	4	—	$92\frac{1}{2}$
Posen.Pfdbr.	4	—	$102\frac{3}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	$88\frac{1}{4}$
Preuß. Rentenbr.	4	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirte am 1. Dezember: Victor, Petterson, von Danzig.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in Grimsby, 30. November. Pacific, Arkley.
Bordeaux, 29. November. Farewell, Bandkow.
Grangemouth, 30. November. Emanuel, Pedersen.

Angekommen in Danzig am 3. Dezember:
Germania, J. Boldt, v. New-Castle, m. Gütern. Bienenstock, J. Kallsen, v. London, m. Ballast.

Gesegelt:
Glide, S. Meggit und Preuße, M. Haubuß, n. Grimsby, m. Holz.

Angekommen am 4. Dezember:
Indus, C. Findlater, v. Liverpool, m. Ballast.

Gesegelt:
Fergus, R. Krüger, n. Grimsby u. Ant, J. Williams, n. Liverpool, m. Holz.

Angekommene Fremde.

Am 6. Dezember 1853.

Im Englischen Hause:
Die Hrn. Gutsbesitzer Fournier a. Kozielec u. Grolp n. Gattin a. Bielawken. Frau Märchert n. Frl. Tochter a. Rohlau. Hr. Kaufm. Czaika a. Berlin.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):
Der. Königl. Kammerherr Graf v. Piwnicki a. Malsau. Die Hrn. Kaufleute Bansa a. Frankfurt a. M., Bachmann a. Borchsheim u. Wolff a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Radowski a. Posen. Hr. Landschaftsrath v. Weickhmann a. Kokoschken. Hr. Schiffs-Capt. Brandt a. Kokoschken.

Im Hotel d'Oliva.
Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Koczeskowski n. Familie a. Büchow und v. Koczeskowski a. Parschkau. Hr. Landrath v. Kleist a. Rheinfeld. Hr. Kaufmann Brehmer a. Saalfeld a. d. S.

Im Hotel de Thorn:
Hr. Kaufmann Dümke a. Königsberg. Hr. Rendant Stelter a. Carthaus. Hr. Pfarrer Plath a. Rheinfeld. Die Hrn. Gutsbesitzer Keiler a. Podjas, Ziehm a. Letzkau, Peters n. Fam. a. Wisbau, v. Selewski n. Fam. a. Czarnowitz und Schucher n. Fam. a. Oderga.

Im Hotel de Berlin:
Die Hrn. Gutsbesitzer v. Zastrow u. Hr. Major a. D. v. Zastrow n. Frl. Töchter a. Bendergau. Die Hrn. Kaufleute Gebrüder Neumann a. Tuchel.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch, den 7. Dezember. (III. Abonnement Nr. 9.) **Othello, der Mohr von Venedig.** Große Oper in 3 Akten von Rossini.

Donnerstag, den 8. Dezember. (Abonnement suspendu.) Zum Benefiz für Fräul. Ostradt. (Neu einstudirt): **Therese,** oder: **Die Waise von Genf.** Drama in 3 Akten, nach dem Französischen von Angely. Hierauf: **Die Peri,** oder: **Ein orientalischer Traum.** Ballet-Scene. Zum Schluß: **Neues Tanz-Divertissement** vom gesammten Personal.

Apollo-Theater im Hôtel du Nord.

Mittwoch, den 7. Dezember.

29ste Vorstellung der Gesellschaft des ***Giovanni Viti*** aus Rom.

I. Abth.: **Gallerie lebender Bilder.**

Acht der größten Tableaux.

II. Abth.: **Olympisches Stadium.**

Zum Schluß zum ersten Male:

Eine gesellschaftliche Mitternachts-Unterhaltung, oder:

Die Punsch-Gesellschaft.

In 9 komischen Tableaux, nach Hogarth's Bild: „Ad midnight modern conversation."

Freitag Vorstellung.

Wichtiges Buch

für Lehrer an Bürger- und Volksschulen, für Eltern, Erzieher und Freunde der Natur-Wissenschaften.

Bei **C. W. Ramdohr** in Braunschweig ist so eben erschienen und in Danzig bei **Wold. Devrient** (Langgasse 400 a. Nr.) zu haben:

Lehrbuch der Physik

für das weibliche Geschlecht, besonders für Lehrer und Schülerinnen der höheren Töchterschulen,

von

Dr. Carl Schöpffer.

Preis 1 Thlr.

In diesem Buche werden die Lehren der Physik auf eine allgemein verständliche Weise, ohne Voraussetzung von irgend welchen mathematischen oder anderen Kenntnissen, in einem gefälligen Stile vorgetragen. Die ganze Ausführung befolgt einen so streng stufenmäßigen Gang, überall das Neue und Unbekannte an Bekanntes anknüpfend, alle Lehrsätze sind durch einen solchen Reichthum von Beispielen aus der uns umgebenden Welt erläutert, die Anwendungen der Naturlehre auf das Leben sind so klar und selbst dem beschränkteren Fassungsvermögen einleuchtend dargestellt, daß ohne Apparate und Abbildungen das vollkommenste Verständniß erzielt wird. Daher ist dieses Buch, welches gediegene Vollständigkeit und Gründlichkeit mit selten erreichter Klarheit verbindet, und das Resultat eines vieljährigen Unterrichts in der Naturlehre ist, auch besonders den Lehrern an Volksschulen zu empfehlen, denen Apparate selten zu Gebote stehen, sowie überhaupt allen Lehrern und Erziehern, welche das redliche Streben haben, durch einen klaren und anziehenden Vortrag ihre Schüler und Schülerinnen für eine Wissenschaft zu gewinnen, deren außerordentliche Wichtigkeit für das Leben mit jedem Jahre mehr gewürdigt wird.

Die äußere Ausstattung dieses Buches macht dasselbe zu einem Festgeschenke sehr geeignet und sollte dasselbe in den Familienkreisen um so weniger fehlen, als daraus mit Leichtigkeit Belehrungen über Verhältnisse geschöpft werden können, welche uns so nahe berühren, und denen dessen ungeachtet in der Regel nur auf den Gymnasien und auch da nur in den höchsten Classen die gehörige Beachtung zu Theil wird.



Gambrinus-Halle.

Donnerstag, 8. Dezbr.

Concert von dem Musik-Chor des 1. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Ruckenschuh.

Entrée 2½ Sgr.

Kowski.

Königliche Ostbahn.



Es soll die Lieferung nachstehend bezeichneter für die Königliche Ostbahn pro 1854 erforderlichen Betriebs-Materialien, als:

1) 1750 Klaftern Kiefern Brennholz,
2) 1300 Centner raffinirtes Rüböl,
3) 16 Centner Stearin-Wagenlichte,
4) 1½ Centner Stearin Zimmerlichte,
5) 2½ Centner Wachslichte,
6) 1300 Mille Streichhölzer,
7) 2700 Dutzend Cylinderdochte,
8) 7000 Ellen Wachsdochte,
9) 50 Pfund Fadendochte,
10) 3200 Stück Glascylinder,
11) 1600 Centner Schmieröl,
12) 86 Centner Talg,
13) 1000 Centner Putzlappen,
14) 73 Centner Putzheede,
15) 200 Centner Putzbaumwolle,
16) 3⅔ Centner Putzkalk,
17) 150 Buch Schmirgelpapier,
18) 3 Centner weiße Seife,
19) 59 Centner grüne Seife,
20) 200 Centner Kienöl,
21) 15,000 Stück Strauchbesen,
22) 80 Centner Cyper-Vitriol,
23) 2 Centner Schwefelsäure,
24) 800 Stück große Thon-Cylinder,
25) 6000 Stück kleine Thon-Cylinder,
26) 150 große Batteriegläser,
27) 600 kleine "
28) 5000 laufende Fuß Telegraphenschnur,
29) 30 Pfund Bindfaden,
30) 6 Centner weiße Kreide in Stücken,
31) 40 Centner spanisches Rohr,
32) 60 Stück Lampenglocken,
33) 5000 Stück ¼ Lattnägel,
34) 10,000 Stück ½ "
35) 5000 Stück ¼ Brettnägel,
36) 10,000 Stück ½ "
37) 30,000 Stück ¼ Schloßnägel,
38) 50,000 Stück ½ "

im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Mittwoch, den 14. Dezebr. d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe angesetzt. —

Die Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung der Betriebs-Materialien
„für die Königliche Ostbahn pro 1854"

der unterzeichneten Direction portofrei einzusenden, und sollen in vorgedachtem Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. — Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserem Bureau hierselbst, wie auch auf jeder der Stationen zwischen Kreuz und Danzig so wie Marienburg und Königsberg bei den Stations-Vorständen einzusehen, und werden auch Seitens der unterzeichneten Direction auf portofreie Gesuche abschriftlich mitgetheilt.

Bromberg, den 28. November 1853.

Königliche Direction der Ostbahn.

Der Bock-  Verkauf

aus hiesiger Stammschäferei beginnt von jetzt an.

Suckow bei Güstrow
in Mecklenburg-Schwerin
den 28. November 1853.

A. Clasen.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.